

Belastung durch (chronischen) Stress

Beiträge aus dem DAK-Gesundheitsreport

Inhalt

1. Das Thema Stress und psychische Erkrankungen im DAK-Gesundheitsreport
2. Arbeitsstress: Missverhältnis von Verausgabung und Belohnung (sog. Gratifikationskrisen)
3. Belastung durch chronischen Stress: Wer ist besonders betroffen?

Stress und psychische Erkrankungen im DAK Gesundheitsreport

2002:

Schwerpunktthema:

Psychische
Erkrankungen

2005:

Schwerpunktthema:

Psychische
Erkrankungen,
Angststörungen
und Depressionen
nehmen zu

2014: Belastung durch
chronischen Stress nach
dem Trierer Inventar für
chronischen Stress



Gesundheitsreport 2012.

Analyse der Arbeitsfähigkeitsdaten.
Schwerpunkt: Job, Gene, Lebensstil - Risiko für's Herz?

2012: Missverhältnis
von Verausgabung
und Belohnung
(Gratifikationskrise)

DAK
Gesundheit



Gesundheitsreport 2013.

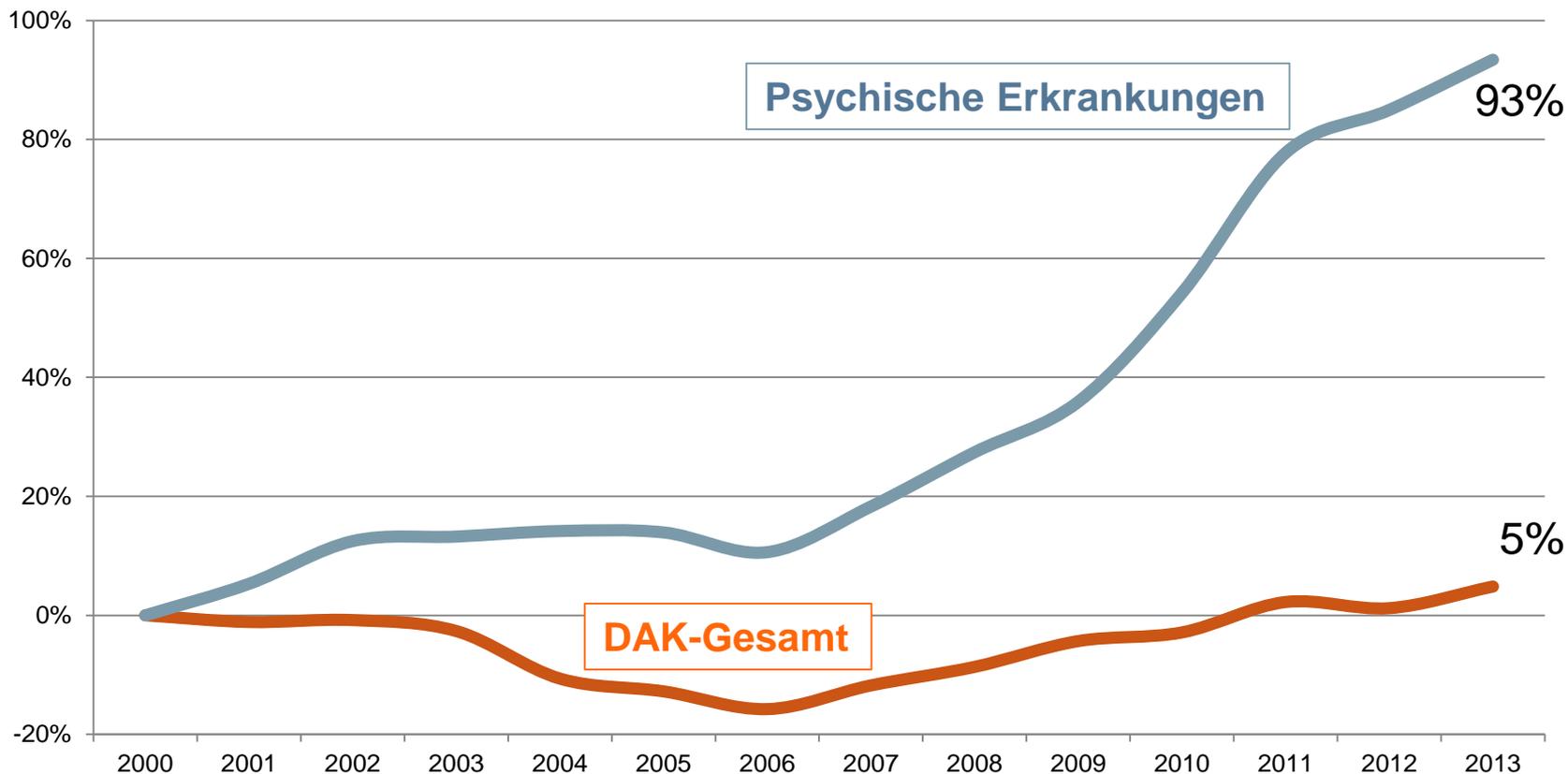
Analyse der Arbeitsfähigkeitsdaten.
Update psychische Erkrankungen - Sind wir heute anders krank?

2013: „ständige
Erreichbarkeit“ als
Stressor und
Risikofaktor für
Depression

DAK
Gesundheit



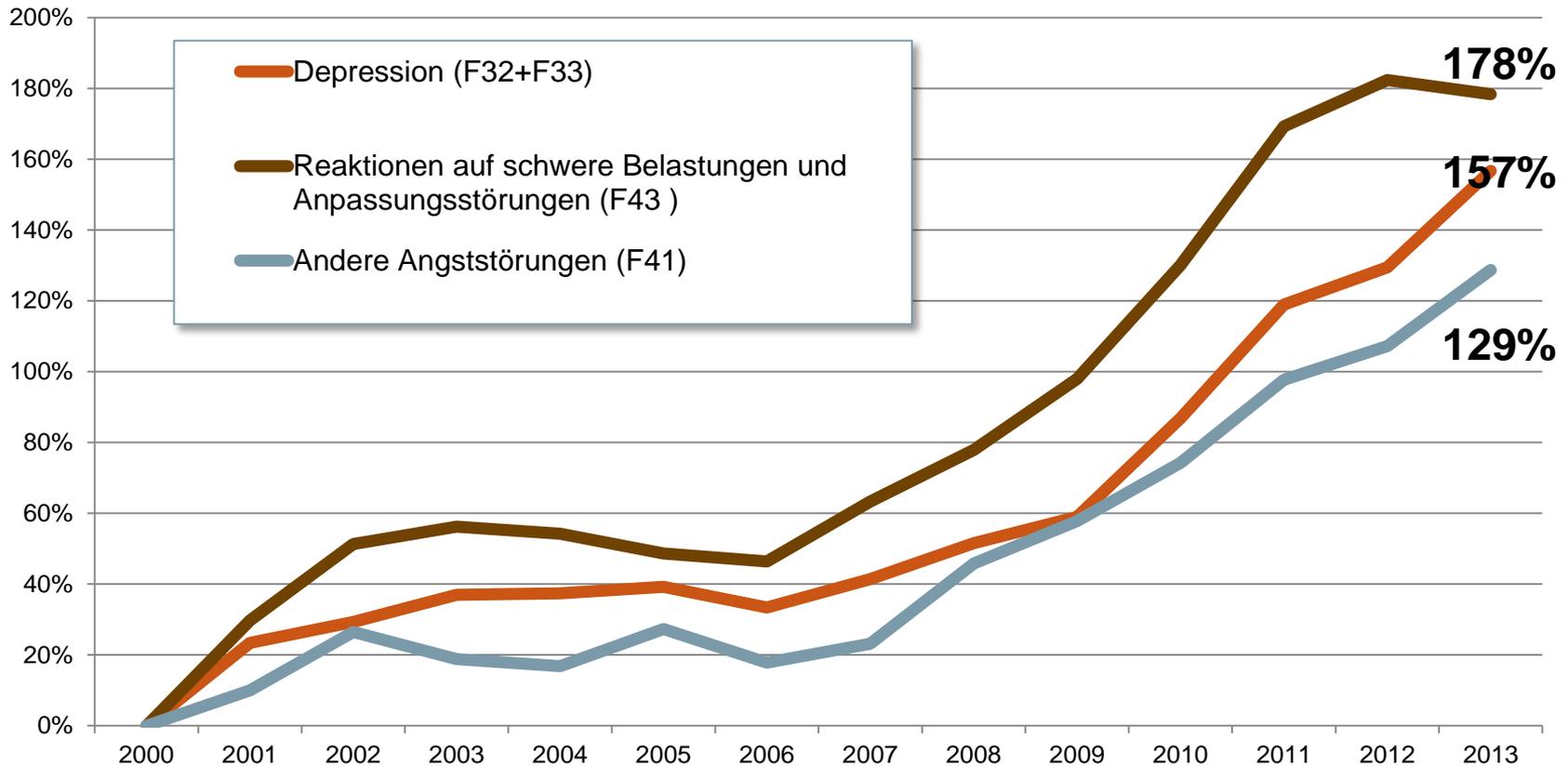
Anstieg der Fehltage je 100 Versicherte seit 2000



AU-Tage pro 100 Versicherte; Steigerungen, Jahr 2000 = 0%

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2000-2013

Anpassungsstörungen und Depressionen haben die höchsten Steigerungsraten im Fehltagevolumen



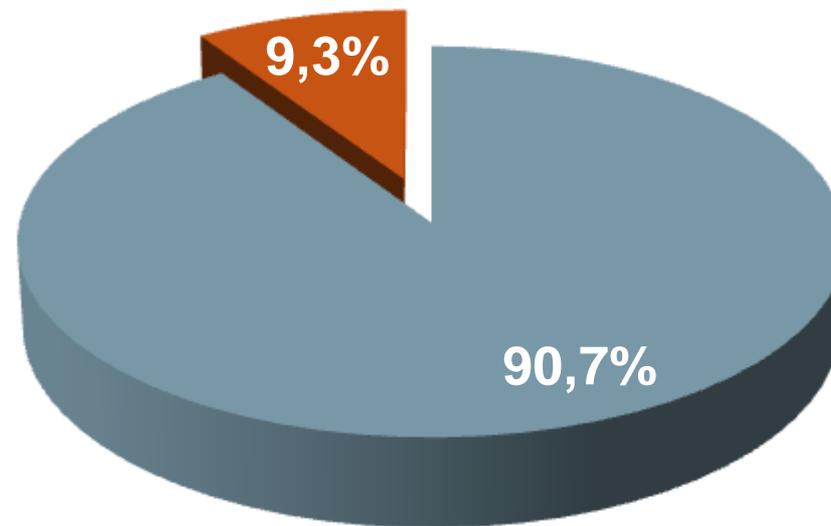
AU-Tage pro 100 Versicherte; Steigerungen, Jahr 2000 = 0%

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2000-2013

Arbeitsstress: Missverhältnis von Verausgabung und Belohnung

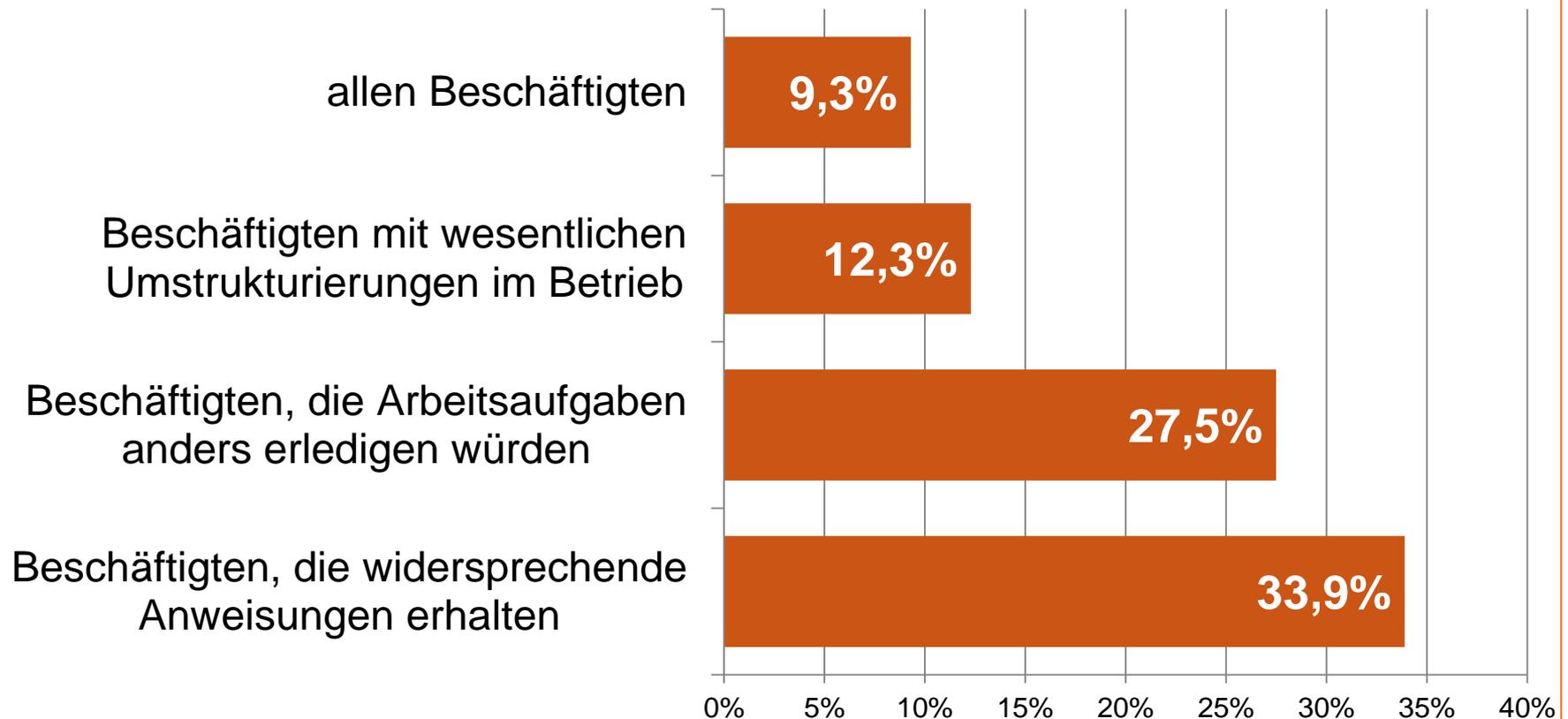
DAK-Gesundheitsreport 2012:
knapp jeder Zehnte leidet an dieser nachgewiesenermaßen gefährlichen Form
von Arbeitsstress (z.B. verdoppelt dieser das Risiko eines Herzinfarkts)

■ Anteil Beschäftigter mit Gratifikationskrise



Bedingungen am Arbeitsplatz, die Stress erzeugen

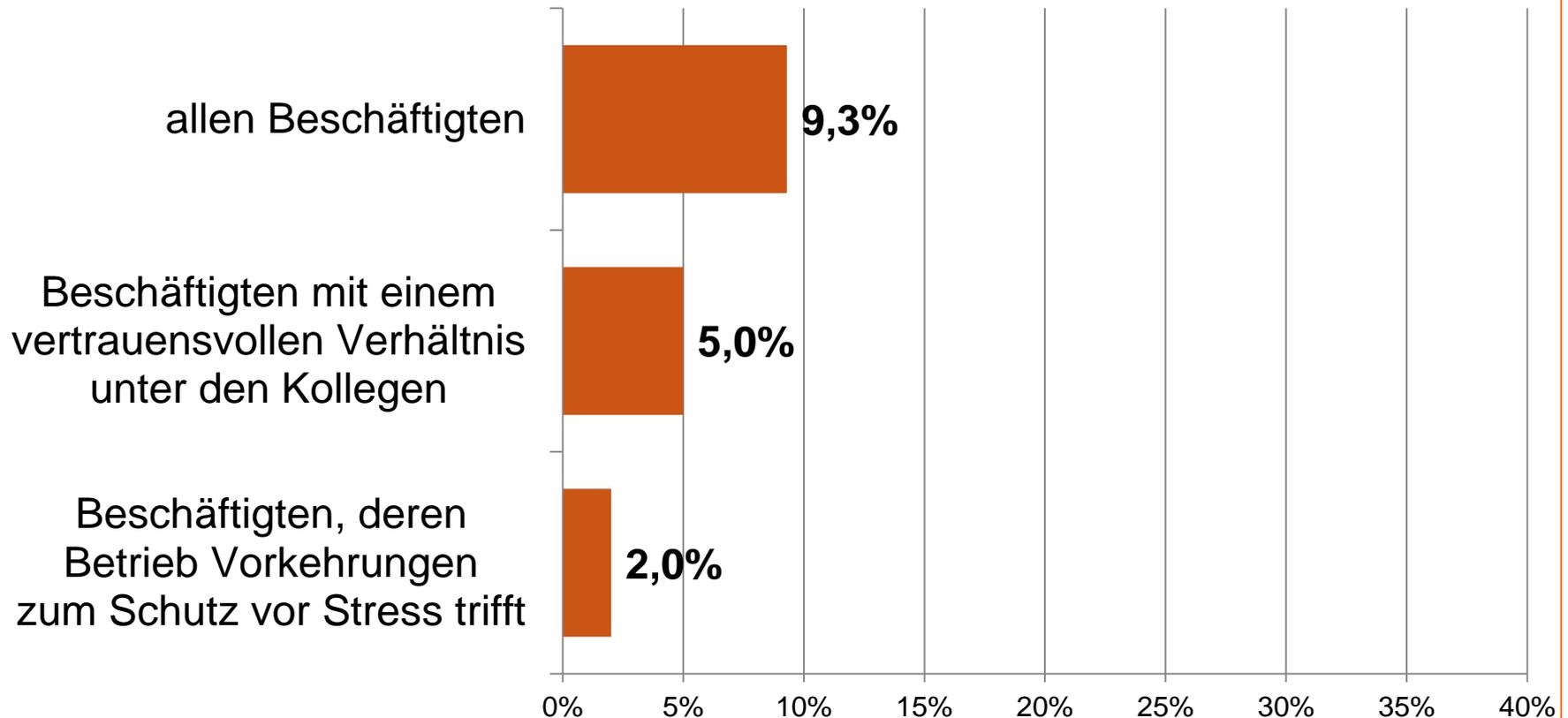
Anteil Beschäftigte mit Gratifikationskrise unter...



Quelle: IGES nach DAK-Umfrage 2011. N=3.035 Beschäftigte

Bedingungen am Arbeitsplatz, die vor Stress schützen

Anteil Beschäftigter mit Gratifikationskrise unter....



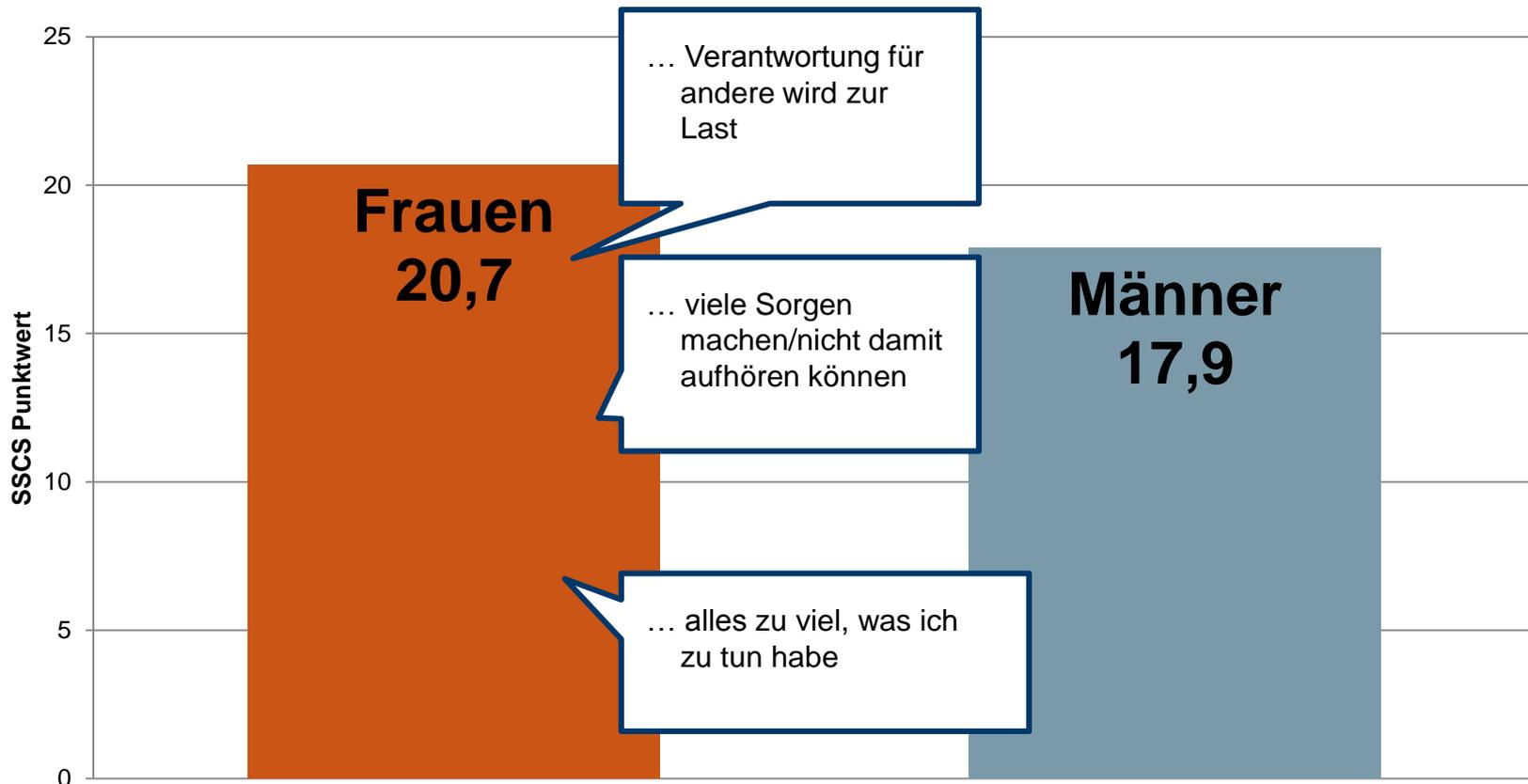
Quelle: IGES nach DAK-Umfrage 2011. N=3.035 Beschäftigte

Trierer Inventar zum chronischen Stress

- Zur Ermittlung der Stressbelastung der 25- bis 40-Jährigen wird das Trierer Inventar zum chronischen Stress verwendet (Screening-Skala: SSCS) (Schulz/Schlotz/Becker 2004).
- Wissenschaftlich anerkanntes Instrument zur Messung von Stress, u.a. in der DEGS-Erhebung des Robert-Koch-Instituts verwendet
- Als chronisch gestresst gilt eine Person dann, wenn sie sich viele Sorgen macht, überlastet und überfordert ist und keine Anerkennung für ihre Anstrengungen erhält.
- Die Skala nimmt Werte von 0 (gar kein Stress) bis 48 (Maximaler Stress) an.
- Die folgenden Ergebnisse stammen aus einer Befragung von 25-40-jährigen Männern und Frauen in Deutschland (N=3.100)

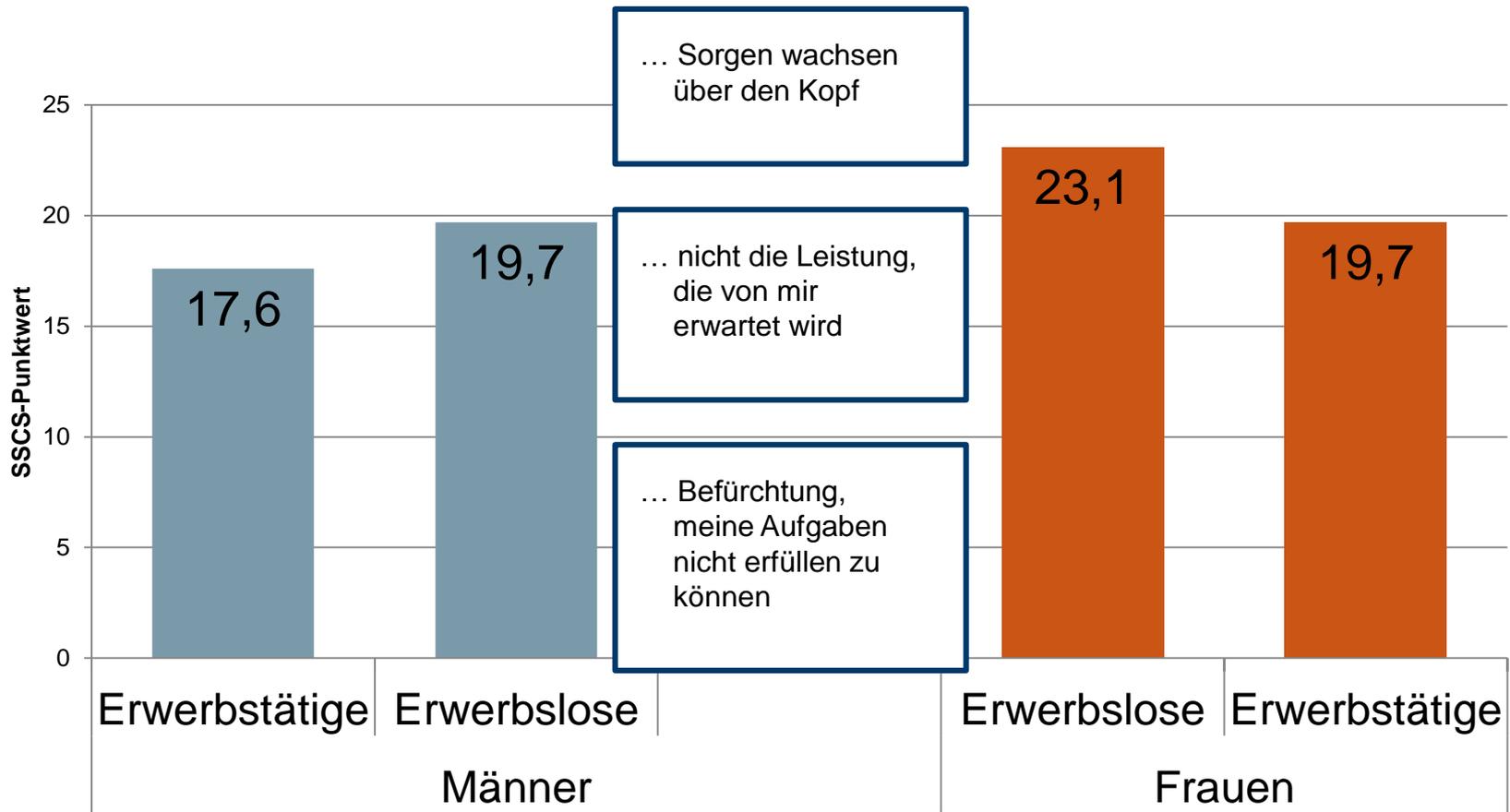


Frauen weisen eine höhere Belastung durch chronischen Stress auf als Männer



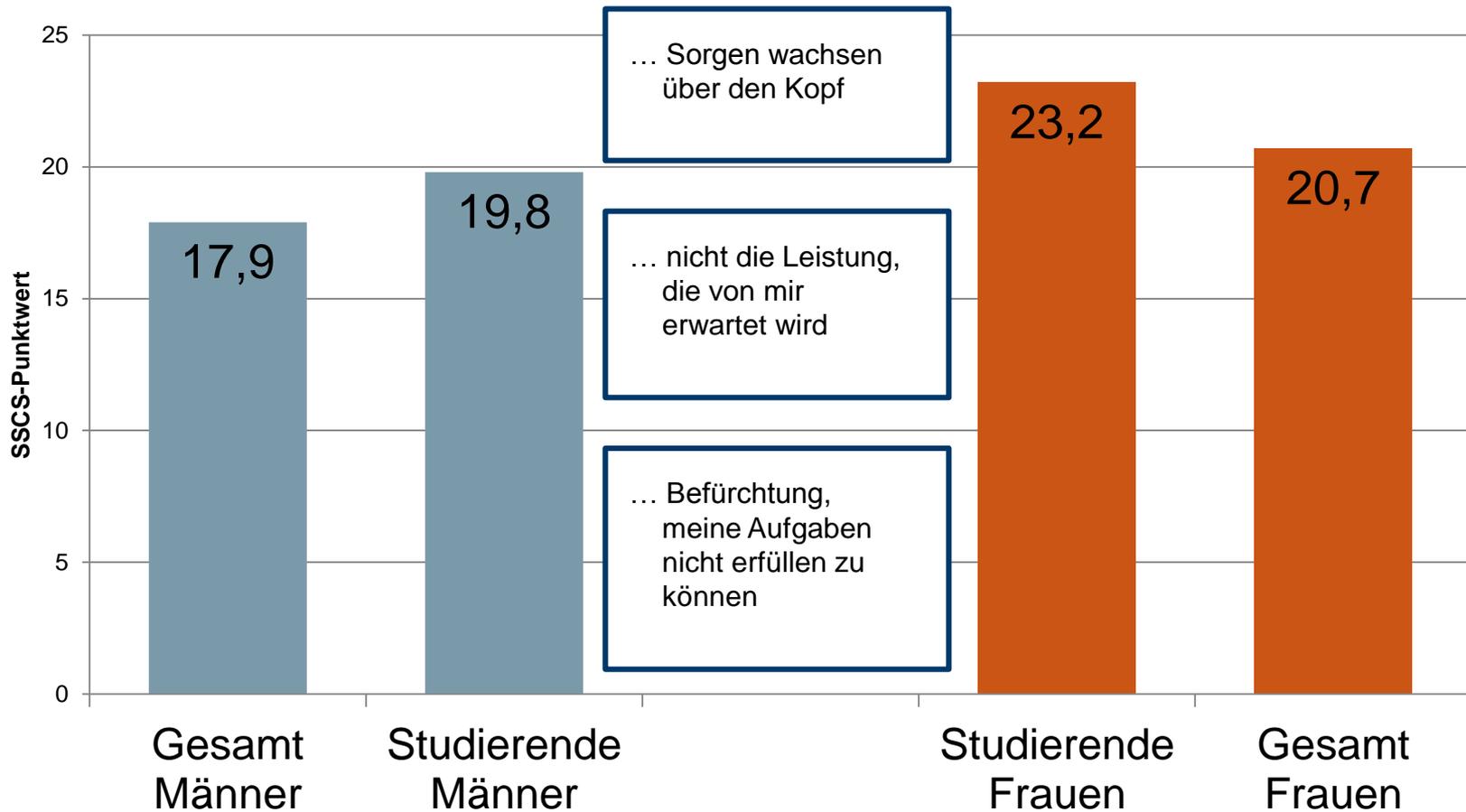
Quelle: IGES nach DAK-Umfrage 2013. N=3.100 Männer und Frauen. Alter 25-40

Erwerbslose weisen eine höhere Belastung durch chronischen Stress auf als Erwerbstätige



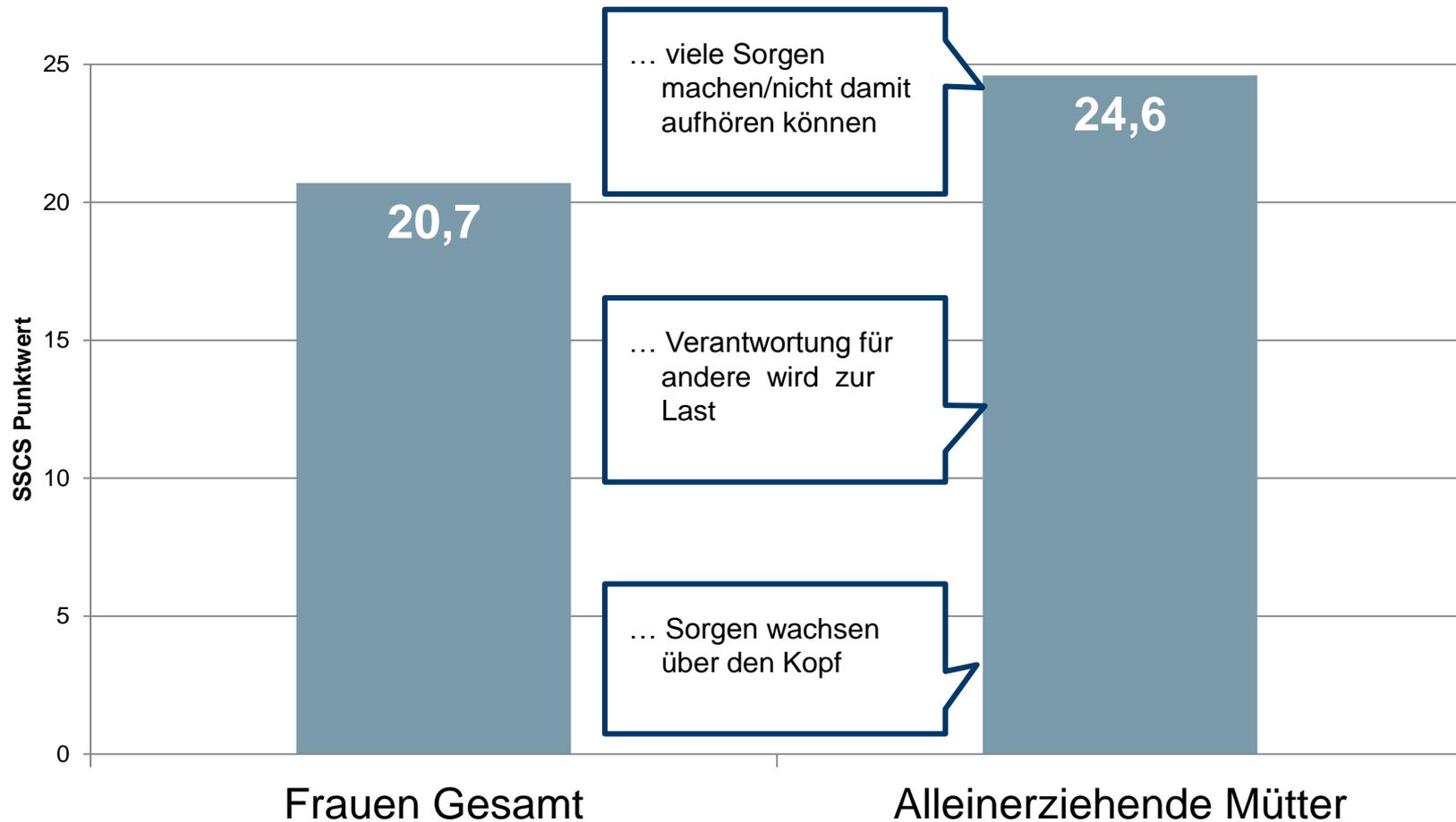
Quelle: IGES nach DAK-Umfrage 2013. N=3.100 Männer und Frauen. Alter 25-40

Studierende weisen eine erhöhte Belastung durch chronischen Stress auf



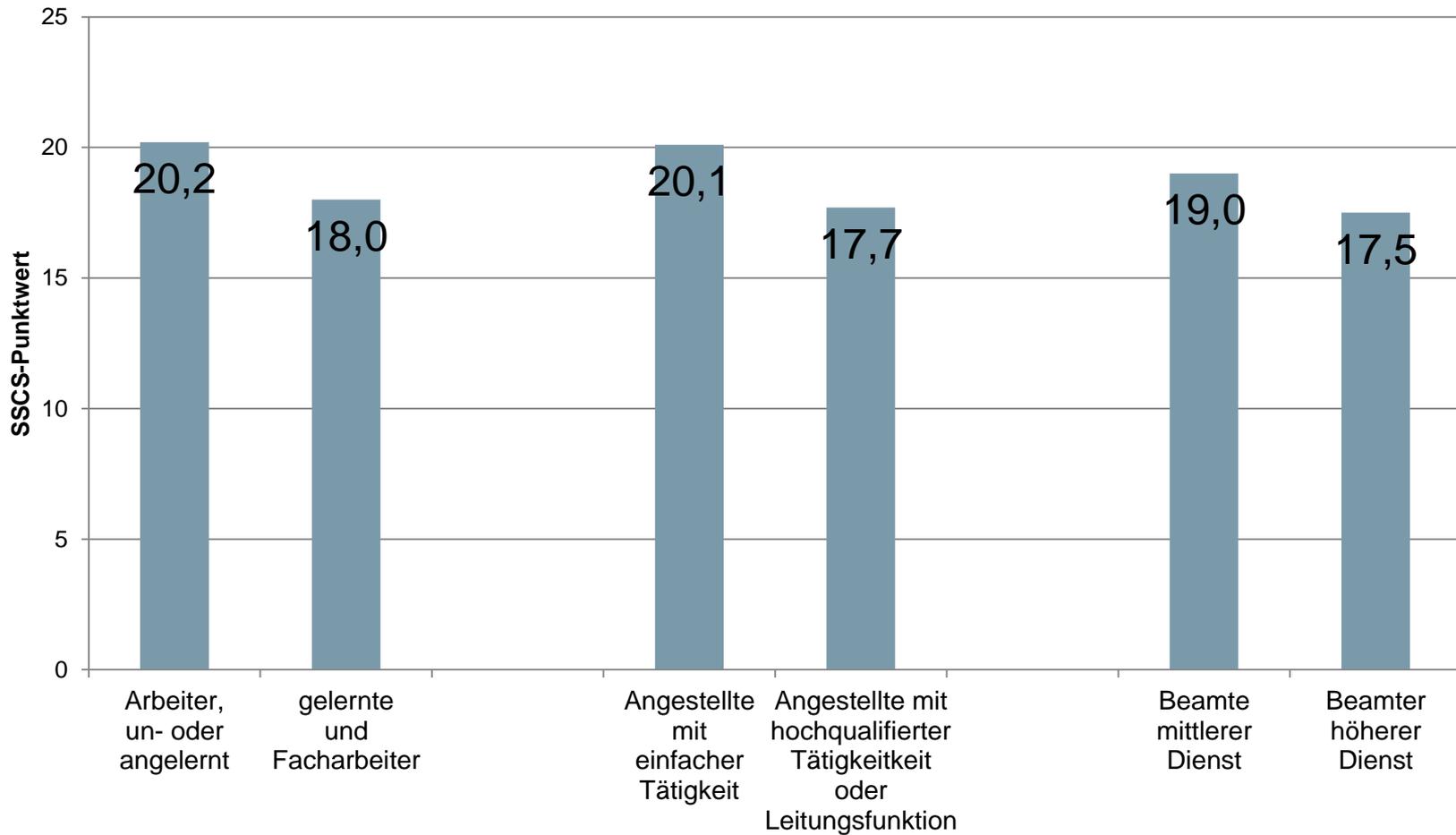
Quelle: IGES nach DAK-Umfrage 2013. N=3.100 Männer und Frauen. Alter 25-40

Die Gruppe mit der höchsten Belastung durch chronischen Stress sind alleinerziehende Mütter



Quelle: IGES nach DAK-Umfrage 2013. N=3.100 Männer und Frauen. Alter 25-40

Chronische Stressbelastung nach ausgewählten beruflichen Statusgruppen



Quelle: IGES nach DAK-Umfrage 2013. N=3.100 Männer und Frauen. Alter 25-40

Fazit

1. Arbeitsbezogener Stress kann heißen:
 - Missverhältnis von Verausgabung und Belohnung (sogenannte Gratifikationskrisen)
 - Wenig Handlungsspielraum
2. Als chronisch gestresst gelten Personen, die sich viele Sorgen machen, überlastet und überfordert sind und keine Anerkennung für ihre Anstrengungen erhalten.
3. In diesem Sinne überdurchschnittlich belastet sind folgende Personengruppen:
 - Studierende
 - Alleinerziehende
 - Erwerbslose
 - Vergleichsweise einfache berufliche Statusgruppen